

Studies“ sein kann. Kulturelle Phänomene erstrahlen unter dem „Scheinwerferlicht“ der von Fischer-Lichte konturierten Performativität neu und regen zum Weiterdenken an.

Linz

Sibylle Trawöger

LITURGIEWISSENSCHAFT

♦ Fuchs, Guido (Hg.): *Gastlichkeit. Ihre Theologie, Spiritualität und Praxis im Gottesdienst*. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2012. (168) Geb. Euro 19,90 (D) / Euro 20,50 (A) / CHF 28,50. ISBN 978-3-7917-2437-9.

Dem Thema „Gastfreundschaft“/„Gastlichkeit“ kommt zurzeit in der Theologie, und zwar nicht nur in der Praktischen Theologie, eine hohe Aufmerksamkeit zu. Der Grund dafür wird im eröffnenden Beitrag deutlich, einer biblischen Grundlegung des Neutestamentlers Gerhard Hotze, der „Gast“ als „Christus-Titel von geradezu hoheitlicher Würde“ (12) in seinen verschiedenen Aspekten und Dimensionen beleuchtet. Gastfreundschaft spielt als eine „Frucht christlichen Glaubens und Lebens in den Kirchen von Anfang an eine zentrale Rolle“ (106). Insgesamt 18 Beiträge hat Guido Fuchs, Liturgiewissenschaftler und Leiter des „Instituts für Liturgie und Alltagskultur“ in Hildesheim, versammelt; die Hälfte davon stammt vom Herausgeber selber, der bekannt ist für seine Publikationen zu den Themenfeldern „Essen“/„Mahlhalten“/„Fest“. Die breite Palette der Themen reicht vom schon genannten *biblischen Zugang*, in dem „Jesus als Gast und als Gastgeber“ (16–25) vorgestellt wird, über „Aspekte zu Theologie und Gestaltung der Eucharistie als Gastmahl“ (35–45) und die tiefe Verwurzelung des Gast-Themas im *Kirchenlied* hin zu Fragen der *Diakonie* als Sorge für die Bedürftigen („Gastmahl der Armen. Wenn der Kirchenraum zur Tafel wird“, 93–99), aber auch im Sinne *liturgischer Gastfreundschaft*: „Gäste im Gottesdienst“ (69–74), „niederschwellige Gottesdienste als Gottesdienste mit Gästen“ (75–83). Die Gastlichkeit einer Gemeinde in Zusammenhang mit dem Gottesdienst drückt sich – so macht der Herausgeber in seinen Gedanken über „Gastlichkeit rund um den Gottesdienst“ (106–111) deutlich – „in der Vorbereitung auf den Gottesdienst aus, in der Gestaltung des Raumes [– vgl. dazu auch den Beitrag „Von einladenden Räumen und ihrer Erschließung“, 84–92 –, im

Umgang miteinander und im Anschluss an die Liturgie. Gastlichkeit beginnt nicht erst an der Kirchentür“ (107).

Drei Beiträge befassen sich mit Fragen und Beispielen der *ökumenischen Gastfreundschaft*. Besonders vor dem Hintergrund von Kirchenschließungen und -umwidmungen muss es nachdenklich machen, wenn „Kirche“ in ihrer Bedeutung als „Rast-Haus“ und „Gast-Haus“ für die Erdenpilger/innen vorgestellt wird („Von der Kirche als Heimat und vom ‚Haus unterwegs‘“, 128–137). *Pilgern und Heimat* als Aspekte des Gast-Themas sind Thema der letzten, dezidiert *spirituell* ausgerichteten Aufsätze: „Gastfreundschaft auf dem Jakobsweg“ (138–144) und „Von der Heimat in Gott und Gottes Heimat in uns“ (145–155). Der Anhang enthält neben weiterführender Literatur und Autorenverzeichnis einen „Fragebogen zur Reflexion [der Gastgeberrolle] in den Gemeinden“ (157f.).

„Gastfreundschaft bedeutet: Geistlich initiativ zu werden, tätige Liebe und selbstlose Güte üben, persönlich und als Glaubensgemeinschaft bereit sein, andere mit offenen Armen zu empfangen“ (111).

Die Worte des Hebräerbriefs: „Vergesst die Gastfreundschaft nicht“ (Hebr 13,2), sind eine bleibend aktuelle Mahnung für einzelne Christ/innen und ganze Christengemeinden. Der ansprechend gestaltete Sammelband gibt vielfältige Anregungen zur geistlichen Vertiefung und praktischen Umsetzung dieses Auftrags.

Linz

Christoph Freilinger

♦ Lödel, Ruth: *Der Gottesdienst im Altenheim. Erfahrungen – Anregungen – Herausforderungen*. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012. (240) Pb. Euro 24,90 (A) / Euro 25,60 (A) / CHF 35,50. ISBN 978-3-17-018880-8.

Wie gestalte ich den Gottesdienst im Altenheim, wenn die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen alt, krank oder gar dement sind? Das ist eine der häufigsten Fragen, die nicht selten von den Verantwortlichen für diese gottesdienstlichen Feiern gestellt wird. Wie so oft gibt es kein einheitliches „Patentrezept“, weil unterschiedliche Bedingungen zu berücksichtigen sind. Die Rahmenbedingungen für den Gottesdienst im Altenheim sind verschieden. Es gibt unterschiedliche Gottesdienst-Traditio-